

# **Erfahrungsbericht zum Auslandsstudium**

## **1. Land und Landestypisches**

Beschreiben Sie bitte die Region, in der Sie ERASMUS-Studierende/r sind, welche Eigenheiten bringt das Leben in ihr mit sich und welche Informationen sollte man schon vor der Abreise sammeln?

Das Leben in Norwegen ähnelt erstaunlich stark dem Leben in Deutschland, auch wenn englische und amerikanische Einflüsse sichtbar werden. Es stellte daher für mich keine Herausforderung da, mich dort einzufinden. Dennoch gibt es einige Unterschiede:

Norwegen ist nicht in der EU. Vieles ist ca. 50% bis 100% teurer, besonders Lebensmittel, da Norwegen auf eine unabhängige, lokale Nahrungsversorgung setzt und hohe Importzölle erhebt. Dadurch ist das Sortiment auch eingeschränkt.

Es kann im Winter sehr kalt und dunkel werden. Das hält die Studenten aber nicht davon ab auf Skitouren oder Wanderungen zu gehen und sogar zu zelten. Dafür ist die richtige Kleidung enorm wichtig. Der Trick ist es hier auf (Schafs-)Wollunterwäsche zu setzen und darüber mehrere Schichten aus Wolle oder Fleece/Synthetik zu tragen und darüber eine wind- und wasserfeste Außenschicht. So ist es leicht möglich je nach Temperatur eine der mittleren Schichten an- oder auszuziehen ohne die notwendige Unterwäsche und Außenschicht zu verlieren. Die Wollunterwäsche sorgt außerdem für den Feuchtigkeitsabtransport und das Vermeiden einer Unterkühlung. Grödel sind auch notwendig, da im Winter auch in der Stadt alles mit einer Eisschicht überzogen sein kann. Eine Kopflampe ist für Ausflüge in die Natur notwendig, wenn die Sonne

frühzeitig untergeht. Ein Schlafsack ist im Sommer und Winter bei Ausflügen mit Übernachtung zu empfehlen.

Norwegen ist sehr strikt im Umgang mit Drogen. Das Rauchen und der Konsum von Alkohol sind in vielen öffentlichen Bereichen verboten, Bier wird in Kaufhallen nur bis 18 Uhr verkauft und alles Stärkere gibt es nur im staatlichen Geschäft „Vinmonopolet“. Die Preise dafür sind enorm hoch, daher lohnt es sich für den Eigenbedarf etwas - entsprechend der erlaubten Zollgrenze - mitzubringen.

Norwegen ist sehr groß und hat wenige Einwohner. Das bedeutet, dass es einfach möglich ist, die einsame Natur zu erleben. Es gibt das „Jedermannsrecht“, welches jedem Menschen garantiert fast überall in der Natur zu zelten. Die Studenten machen von diesem Recht regelmäßig Gebrauch und es lohnt sich dabei zu sein!

In Norwegen findet alles digital statt und es wird in norwegischen Kronen bezahlt. Man muss viele Dinge über Apps erledigen. Ein funktionierendes Handy und eine Kredit-/Debitkarte die keine Extrakosten für Fremdwährung berechnet sind empfehlenswert.

Generell empfehle ich noch den Abschluss einer Auslandsrankenversicherung und einer Haftpflichtversicherung. Beides habe ich auf Vorschlag der HU beim DAAD bekommen.

## **2. Fachliche Betreuung**

Wie werden Sie als ERASMUS-Student an der ausländischen Hochschule integriert, gibt es Incoming-Programme? Wie gestaltet sich Ihr Learning Agreement in Bezug auf ECTS, theoretische und praktische Kursauswahl sowie Prüfungen? Wie lange sind Sie an der Gasthochschule, in welchem Studiengang/ Semester?

Ich war ein Semester im Masterstudiengang Informatik an der NTNU. Dort gibt es ein Frühlingssemester (Januar-Juli), in welchem ich vor Ort war, und ein Herbstsemester (August-Dezember), welche sich jeweils mit zwei Semestern an der HU überschneiden. Mir wurde gesagt, dass wir im Frühlingssemester ca. 500 ausländische Studenten waren, es im Herbst aber auch 2000 sein können.

Vor Beginn des regulären Studiums gibt es eine Einführungswoche für alle ERASMUS-Studenten. Dort stellen sich auch die studienrelevanten Organe der Universität vor und es wird erläutert an wen man sich bei Fragen wenden kann. Es gibt zusätzlich einen Flyer, in welchem nochmal alle notwendigen Schritte, wie Registrierung im Onlineportal „Studentweb“ oder bei der Polizei, aufgelistet werden, so dass es schwer möglich ist etwas zu versäumen. Es wird in der Veranstaltung auch auf den Umgang mit dem Winter und auf die körperliche und mentale Gesundheit eingegangen. Die Mitarbeiter sind sehr hilfsbereit und man hat das Gefühl, dass die Universität sich Mühe gibt, die Ankunft so einfach wie möglich zu gestalten.

Als Vorbereitung empfehle ich auf der NTNU-Webseite in der Sektion zum ERASMUS-Austausch nachzusehen. Dort stehen die meisten Termine und Informationen zur Verfügung.

Für das Learning Agreement und andere Dokumente läuft generell alles digital ab. Für uns Studenten ist der Aufwand daher sehr gering, jedoch kann es bei der großen Zahl Austauschstudenten teilweise zu langen Wartezeiten bei der Bearbeitung kommen.

Die Universität bietet im Master eine Auswahl an Kursen in Englischer Sprache an, welche von uns belegt werden können. Ich

empfehle dafür in den öffentlich einsehbaren Kurskatalog zu schauen. Ich empfehle jedoch auch die Kurse in norwegischer Sprache einzusehen. Manchmal finden diese doch in englischer Sprache statt und gerade im Master Informatik ist es überhaupt kein Problem, das vorher beim zuständigen Lehrpersonal zu erfragen oder zu erwünschen. Im Bachelorstudiengang hingegen scheint der Großteil der Kurse nur in norwegischer Sprache angeboten zu werden.

Die Universität erlaubt eigentlich die Teilnahme an allen englischen Kursen, und sollte sich herausstellen, dass ein norwegischer Kurs doch auf Englisch stattfindet, kann man mit Bestätigung des Lehrpersonals dafür im Studentweb freigeschaltet werden.

Die Kurse geben fast alle 7.5 ECTS und ein volles Semester besteht damit aus vier Kursen. Anders als an der HU können auch Projektarbeiten und Hausaufgaben in die Endnote einfließen.

Die Gewichtung der Endnote kann im Kurskatalog eingesehen werden. Mein Tipp ist es, z.B. einen prüfungsintensiven Kurs mit einem Hausaufgaben-intensiven Kurs zu kombinieren, sodass sich der Arbeitsaufwand besser über das Semester verteilt. Ich persönlich hatte, im Umfang von 38 ECTS, viele Kurse mit hohem Projektaufwand, weshalb ich einen Kurs streichen musste.

Die Prüfungen finden in einem eigenen Haus statt, dem „Examenhuset“. Alle meine Prüfungen fanden digital statt, entweder an Standrechnern oder am eigenen Laptop, auf welchem man dafür vorher spezielle Examensoftware installieren muss. Hierzu gibt es auch auf der Webseite wieder ausführliche Informationen.

Sowohl für die Hausarbeiten als auch die Prüfungen ist ein eigener Laptop notwendig. Daher empfehle ich unbedingt einen Laptop mit nach Norwegen zu nehmen.

Inhaltlich hatte ich das Gefühl, dass die Kurse an der NTNU einen stärkeren Praxisbezug hatten, während viele Kurse an der HU mehr in die Theorie gehen. Im KI-Bereich gibt es eine breite Kursauswahl.

### **3. Sprachkompetenz**

Nutzen Sie das Angebot an (vorbereitenden) Sprachkursen? In welcher Sprache findet Ihr Auslandsstudium statt? Können Sie eine deutliche Verbesserung Ihrer Sprachkompetenz infolge des Auslandsaufenthaltes verzeichnen?

Ich habe in Deutschland einen VHS Kurs in Norwegisch besucht, jedoch in Norwegen selbst ausschließlich in englischer Sprache kommuniziert. Alle Informatik-Kurse, welche ich besucht habe, waren Englisch und die Informatik-Materialien im Internet sind sowieso auf Englisch verfügbar. Auch in Läden, bei Ticketkontrollen oder Studentenveranstaltungen habe ich Englisch kommuniziert. Die norwegische Bevölkerung kann *\*sehr\** gutes Englisch. Ich hatte wegen des aufwendigen Lernpensums an der Uni keine Zeit meine Norwegisch-Kenntnisse zu verbessern und auch wenn ich viele Texte verstehen konnte, so war die eigenartige Aussprache eine große Hürde. Meine Englischkenntnisse waren bereits vor dem Auslandsstudium gut, sind jedoch durch tägliches Kommunizieren noch gefestigt wurden. In unserer WG haben wir lustigerweise deutsch sprechen können.

### **4. Weiterempfehlung**

Empfehlen Sie die von Ihnen besuchte Hochschule im Ausland weiter? Stellen Sie uns bitte Ihre Motive für oder gegen eine Weiterempfehlung dar.

Ich würde die Universität definitiv weiterempfehlen. Mit über 40 000 Studenten ist die Universität größer als die HU und kann deshalb auch für ERASMUS-Studenten ein akzeptables Kursangebot aufstellen. Das Kommunizieren in englischer Sprache vereinfacht das Studium enorm.

Das größte Highlight ist jedoch die norwegische Natur. Naturfreunde werden hier endlose Möglichkeiten für Ausflüge sehen. Ob Gletscher, Berge direkt am Meer, Sandstrände, Sümpfe, riesige Seen oder weite Hochebenen, je nach Region ist alles vertreten. Mein persönliches Highlight war der Ausflug auf die Lofoten, den ich gerade im Sommer nur empfehlen kann! Im Winter kann man Skifahren oder mit Schneeschuhen wandern gehen.

An der Universität gibt es ein breites Angebot an Sportgruppen zum trainieren und jede Gruppe plant auch Ausflüge und Events. Dazu kommen Ausflüge der ERASMUS-Studenten, sodass es eigentlich durchgängig etwas zu erleben gibt.

Die einzigen Nachteile waren eigentlich nur die begrenzte Lebensmittelauswahl und hohen Lebenserhaltungskosten.

Auch zu bemerken sei hier, dass Trondheim trotz der 200 000 Einwohnern eher an eine Kleinstadt erinnert. Mit dem Event-Angebot von Berlin oder sogar von einer gleichgroßen deutschen Stadt wie Rostock kann es nicht mithalten. Während der Semesterferien ist die Stadt zudem wie ausgestorben, da alle Studenten nach Oslo oder zu ihren Familien gehen. Die Natur steht hier klar im Fokus.

Im Winter Frühling kommen deutlich weniger internationale Studenten nach Trondheim als im Herbst (500 vs 2000). Dadurch ist es im Frühling einfacher in Kurse zu kommen und einen Wohnheimplatz zu bekommen. Da beide Semester einen Teil im Sommer und im Winter belegen, empfand ich die Idee, dass die

Tage immer länger werden und man nach den Prüfungen den Sommer genießen kann, eindeutig besser als das Herbstsemester. Ich weiß also nicht genau, warum dieses deutlich beliebter ist. Jedoch sollte angemerkt sein, dass viele Austauschstudenten direkt nach den Prüfungen das Land verlassen und bereits am Anfang oder während des Semesters ihre Ausflüge absolvieren. Das hatte mich dann doch überrascht, da ich während des Semesters zu beschäftigt war und der Sommer ja eigentlich die beste Zeit ist. Dadurch eignet sich das Herbstsemester bestimmt besser für sommerliche Ausflüge mit anderen Austauschstudenten. Dazu kommt noch, dass der erste Studienmonat eher eine Art Einführungsmonat war, in dem es noch keine Hausaufgaben gab und Kurse noch probiert und gewechselt werden konnten. Dadurch ist es zu diesem Zeitpunkt noch besser möglich zu reisen.

## **5. Verpflegung an der Hochschule**

Wie verpflegen Sie sich an der Hochschule? Nutzen Sie das Angebot der Mensa oder Cafeteria? Wie bewerten Sie dabei das Preis-Leistungsverhältnis?

Ich habe immer zu Hause gegessen und an die Hochschule nur Leitungswasser mitgenommen. Das Leitungswasser in Norwegen ist hervorragend und es gab daher für mich keinen Grund irgendetwas anderes zu trinken. Es gibt in der Uni auch Wasserspender. Die Mensa ist im Vergleich zur HU sehr teuer. Unter 10€ ist es eigentlich nicht möglich ein Mittagessen zu bekommen. Da dieses nach Gewicht abgerechnet wird, gibt es jedoch den Trick sich zu Hause z.B. Reis oder Nudeln zu machen und in der Mensa nur für die (leichteren) Beilagen zu bezahlen. Mittwochs gibt es in der Cafeteria Zimtschnecken, welche sehr beliebt sind.

In der Mensa und Cafeteria kann man nur mit Debit-/Kreditkarte bezahlen. Es ist daher sehr wichtig, sich in Deutschland eine Karte

zu besorgen, die keine Extragebühren bei Zahlung in Fremdwährung erhebt, sonst kann--wie bei mir am Anfang--aus einer 3€ Zimtschnecke gleich eine 5€ Zimtschnecke werden.

## **6. Öffentliche Verkehrsmittel**

Nutzen Sie die öffentlichen Verkehrsmittel? Welche Kosten kommen auf Sie zu?

Für den Nahverkehr in und um Trondheim nutzt man die AtB-App. Dort kann man sich als Student einen 180-Tages-Ticket holen, welches ca. 2900NOK / 260€ kostet. Das Ticket gilt in Zone A, welche sich über die ganze Stadt und sogar weit bis in die Vororte erstreckt. Es ist ohne Probleme möglich damit Wander- und Skiwege in der umliegenden Natur zu erreichen. Der Flughafen-Expressbus und die Fähre sind nicht im Ticket enthalten. Alternativ ist es auch möglich ein Rad zu erwerben. Viele Studenten verkaufen ihre gebrauchten Räder zu einem guten Preis. Je nachdem wo sich die eigene Wohnung befindet, kann es jedoch Hügel geben oder sogar der Fußweg zur Uni und in die Stadt relativ kurz sein.

## **7. Wohnen**

Wie haben Sie eine Wohnung/ Appartement/ Wohngemeinschaft gefunden? Wie ist das Preis-Leistungsverhältnis auf dem Wohnungsmarkt vor Ort?

Wir sind aus Berlin leider teure Wohnungen gewohnt, und Trondheim ist nicht wirklich preiswerter. Das beste Angebot hat Sit, die Studentenwohlfahrtsorganisation. Es ist daher sehr zu empfehlen, sich um einen Wohnplatz zu bewerben. Im Frühlingsemester sind die Chancen auf einen Wohnplatz deutlich besser als im Herbstsemester (500 vs. 2000 ERASMUS-Studenten)

Der beliebteste Ort unter ERASMUS-Studenten ist das Studentenwohnheim in Moholt. Ich würde daher empfehlen auch dort eine Unterkunft zu suchen, da man seine neuen Freunde dann schnell besuchen kann. Außerdem ist es einer der wenigen Orte, welche eine bereits eingerichtete Wohnung bieten. Viele andere Unterkünfte müssen komplett selbst eingerichtet werden. Es kann jedoch teilweise trotzdem nötig sein, sich eine neue Matratze zu kaufen. Daher sollte das Inventar der Wohnung genaustens auf der Webseite von Sit nachgelesen werden. Es gibt in Moholt auch den Studentenladen „ReStore“ in dem oftmals umsonst Einrichtungsgegenstände ausgezogener Studenten angeboten werden. Es lohnt sich dort vorbeizuschauen. Für den Neukauf bietet sich IKEA an, welches wohl die besten Preise hat. Ansonsten gibt es noch kleinere Gebrauchtwarenläden wie Fretex oder BrukOm. Moholt liegt etwas außerhalb vom Zentrum und hat eine direkte Busanbindung zur Uni und zum Stadtzentrum. Zur Uni sind es ca. 20 Minuten Laufweg. In Moholt gibt es außerdem diverse Supermärkte, eine Studentenpizzeria, ein Fitnessstudio von Sit, eine Bibliothek, eine Gemeinschaftshalle, in der man sich treffen kann und den Boomerang Laden, bei welchem man sich kostenlos Sport- und Campingzubehör (z.B. Ski) ausleihen kann. Meine WG im Herman-Krags-veg in Moholt habe ich mit 3 anderen Leuten bewohnt, welche zufällig alle aus Deutschland oder Österreich kamen. Die WG kostet warm ca. 4600NOK / 400€ und man hat ein ca. 9M<sup>2</sup> Zimmer. Es ist nicht groß, aber es reicht vollkommen für ein oder zwei Semester im Ausland. Privat kann es schnell über 500€ gehen, aber es gibt auch da das ein oder andere gute Angebot (siehe dazu die Tipps zur Unterkunft von der NTNU selbst).

## **8. Kultur und Freizeit**

Welche kulturellen Freizeitangebote bietet die Stadt/ Region, welche nehmen Sie wahr? Wie sind die Preise für Museen, Galerien, Sportangebote, Barszene, Kulinarisches?

An der Universität gibt es ein breites Angebot an Sportgruppen. Gerade Wintersportangebote wie Langlauf und Skitouring gibt es in Berlin nicht. Ich war bei einer Ski- und Wandersportgruppe und habe dort zeitweise regelmäßig am Hallentraining teilgenommen. Die Gruppen organisieren auch viele Ausflüge und Events. Dazu kommen Angebote vom ERASMUS Student Network (ESN) und in themenspezifischen Whatsapp-Gruppen, sodass man theoretisch jede Woche an mehreren Events teilnehmen kann.

Beim Hochschulsport gibt es auch die NTNU „Koiene“-Gruppe, die über 20 Blockhütten in der Wildnis um Trondheim betreibt. Ausflüge zu diesen Hütten sind sehr begehrt und meine Mitbewohner haben gefühlt mindestens jede Hütte einmal besucht. Ob man gerade eine anstrengende Wanderung durch das Eis hinter sich hat und sich am Ofen der Hütte mit selbst gesammeltem Holz aufwärmt, oder im Sommer an nahegelegenen Seen schwimmen geht, es ist jedes Mal ein besonderes Abenteuer.

Für kurze Nachmittagswanderungen grenzt direkt an Trondheim die Wald-Region „Bymarka“ mit Bergen und Seen. Diese ist einfach mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

Es ist auch möglich in der Umgebung von Trondheim mit dem Kanu zu fahren.

In Trondheim gibt es ein Kino (ca. 17€ Eintritt), ein Fußball Stadion in dem regelmäßig der bekannte Fußballverein Rosenborg Trondheim spielt, einige Museen, die auch mal freien Eintritt haben können, einen Fernsehturm mit Pizza-Restaurant in der Spitze, eine kleine Festung und eine Altstadt. Die Clubauswahl ist begrenzt und

ich persönlich würde die „Lokal Bar“ empfehlen, welche noch am stärksten einem Berliner Club mit Bar ähnelt.

Zur Nahrung kann ich nicht viel sagen. Ein Döner kostet z.B. 17€ und schmeckt nicht, weshalb ich eigentlich nur selbst gekocht habe. Es gibt durch die Nähe zum Meer ein breiteres Fischangebot. Die preiswerten Supermärkte heißen Rema und Kiwi. Sollte man etwas spezifisches vermissen, empfehle ich zum „Middelhavets Marked“ im Stadtzentrum zu gehen. Dort gibt es viele arabische, aber z.B. auch osteuropäische und asiatische Lebensmittel.

Ansonsten empfehle in der wärmeren Jahreszeit unbedingt einen Ausflug auf die Lofoten. Mit dem Nachtzug kommt man bis Bodø, dann gibt es eine kostenlose Fähre und auf den Lofoten selbst kann man im Zelt schlafen und somit kostet der ganze Trip nicht viel Geld. Die Natur dort ist aber nochmal etwas anderes. Überall ragen steile Klippen aus dem Wasser, die Dank der Wärme des Golfstroms bis zur Spitze bewachsen sind. Es gibt perfekte Sandstrände mit klarem Atlantikwasser in abgeschiedenen Buchten (je nach Touristensaison auch gut besucht).

Auch in die Fjordregion südlich von Trondheim lohnt sich ein Ausflug. Auf dem Weg dorthin kommt man durch verschiedene bergige Regionen, die alle anders aussehen. Einmal ist man in den Alpen, dann plötzlich in den schottischen Highlands.

Ich kann außerdem den Femunden-Nationalpark empfehlen. Auf dem 50km langen See kann man mehrtägige Kanufahrten unternehmen.

## **9. Auslandsfinanzierung**

Wie gestalten sich Ihre Lebenshaltungskosten, kommen Sie mit der ERASMUS-Finanzierung über die Runden?

Das Leben ist sehr teuer und ohne meine ersparten Reserven hätte ich mir diesen Aufenthalt nicht leisten können. Im Monat kam ich, auch als ich einen Monat lang nur zu Hause am programmieren war und an keinen Veranstaltungen teilgenommen habe, nie unter 1300€ weg. Darin sind auch ÖPNV und eine Sportmitgliedschaft enthalten. Für Nahrung habe ich davon ca. 300€ ausgeben müssen, in Deutschland wären es eher 150€ gewesen. Ich hätte natürlich auch zur Uni laufen können (nur 15 Minuten, aber 35 Minuten ins Stadtzentrum) und noch mehr Reis kochen können, dann hätte man eventuell nochmal 150€ gespart, aber Lebenserhaltungskosten unterhalb von 1100€ halte ich für utopisch. Dazu kommen dann noch Vorbereitungen (Flugkosten, Sprachtest, Schlafsack etc.), kosten vor Ort wie Möbel, Haushaltsgegenstände, Ausflüge und Clubbesuche, sodass ich die effektiven monatlichen Kosten eher bei 1650€ sehe. Das war deutlich höher als in Berlin und die ERASMUS-Förderung von 2400€ (entspricht 400€ pro Monat) konnte die Mehrkosten nur teilweise abfedern. Ich empfehle daher Leuten, die gerade knapp bei Kasse sind, sich nicht nach Norwegen zu begeben. Dafür gibt es einfach zu gute Austauschangebote in den Mittelmeerraum, wo es zudem auch nicht an kulinarischer Vielfalt fehlt.

Man kann in Norwegen auch arbeiten. Die Löhne sind dementsprechend auch höher als in Deutschland. Jedoch fallen ohne Registrierung einer Steuernummer circa 50% Steuern an. Um eine Steuernummer zu bekommen, muss man jedoch schon eine Arbeit haben. Daher empfiehlt es sich, bereits vor der Ankunft nach einem Arbeitsplatz an der Uni oder in Trondheim zu suchen, sodass es dann vor Ort schnell zu einem Termin beim Amt kommen kann.